

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Uneheliche Kinder.

Lugos, 22. Feber.

Vor den Schranken des Lugofer Gerichtshofes hat sich in der gestrigen Schlussverhandlung ein Stück soziales Elend entrollt: Eine junge Mutter wurde eingekerkert, weil sie ihr neugeborenes Kind, unvernünftig dasselbe zu erhalten, tödtete.

Vom Gesichtspunkte des Rechts läßt sich die Frage der unehelichen Kinder nicht lösen. Das europäische Recht hält die These aufrecht, daß die Familie die Grundlage des Staates ist, in Folge dessen müssen die Mitglieder der Familie allen außerhalb derselben Stehenden gegenüber geschützt werden. Die Familie wieder hat die Ehe zur Basis, das geschliche Verhältnis zwischen Mann und Weib, jenes Verhältnis, welches das Gesetz als Ehe anerkennt.

Dieser Gedanke an den Schutz der Ehe bringt es mit sich, daß die außerhalb der Ehe gebornen Kinder sich nicht nur keines Schutzes erfreuen, sondern daß dieselben in gewissem Sinne verfolgt werden, weil sie angeblich die Folgen eines vom Gesetze verpönten, mit der geschlichen Moral im Widerspruch stehenden Verhältnisses sind, als ob die außerehelich gebornen Kinder die vom Rechtswegen anerkannten Grundlagen des Staates erschütterten. Unsere Gesetze sind also gleichsam Schutzvorrichtungen gegen illegitime Kinder. Der Staat will sie von sich stoßen, sie sollen den originären Makel an

sich tragen, das Rainszeichen der illegitimen Geburt soll sie auf ihrem Lebensweg verfolgen.

Und diese Schutzvorrichtungen haben ihre Wirkung gethan. Das größte Kontingent der Verbrecher rekrutirt sich aus unehelichen Kindern. Das Strafgesetzbuch macht nicht den Unterschied zwischen legitimen und illegitimen Verbrechern, obwohl letztere durch die Zivilgesetzgebung geradezu an das Verbrechertum gewiesen werden. Die illegitime Geburt macht die Betreffenden vogelfrei, die Eltern schämen sich ihrer Kinder und es gilt als besonderer Triumph, wenn es gelingt, den außerehelichen Vater von jeder Verbindlichkeit seinem Kinde gegenüber loszusprechen. Das Strafgesetzbuch enthält eigentlich die Vollzugsvorschriften für die Satzungen des zivilen Rechts über die ehelichen Kinder. Letzteres erhält aber noch weiteren Stoff durch den Begriff der unehelichen Kinder. Die Mütter tragen diese Schande bis an ihr Lebensende und werden in den meisten Fällen Verbrecherinnen, Prostituirte und andere Fierden der Gesellschaft. Der Vater zieht in den meisten Fällen frei aus; was für die Mutter und ihr Kind eine Schande ist, dieselben für ewig brandmarkt, sieht den Vater gar nicht an. Und eigentümlicherweise beruhigt sich die Gesellschaft bei diesem Hohn auf alles Recht, wo der Urheber der That frei ausgeht und dessen Opfer gestraft werden.

Solange die Gesellschaft vom bewußten,

gehen, Gesundheit und Kleider ruinieren und ohne Entsendung einer Magd, welche so lange ausbleibt als würde sie die entliehenen Bücher unterwegs auslesen oder gar eine Studie darüber schreiben, ein Buch wählen und seitens des Buchhändlers zugesendet bekommen. Wäre das nicht herrlich!

Morgens nach Abgang der Köchin zum Einkaufe, bemerken wir, daß ein wichtiger Artikel vergessen wurde — ich glaube das passiert ja hie und da in jeder guten Wirtschaft — da schreit man blos „Hallo“ in's Telefon und das Vergessene wird bei sofortiger Zusendung noch eher da sein, als das Nichtvergessene. Wenn nun die Einkäuferin, statt dreizehn Gegenstände nur zwölf mitbringt, bekommt sie auch, bei Einführung des Fernsprechers einen Kravall verminderter Ausgabe.

Sie kennen ja unsere Schwächen, daß uns die wichtigsten Sachen erst beim verlassen des Besuches einfallen, wie kostlich wird es sein, wenn wir diese Angelegenheiten anstatt im Stiegenhause oder Vorzimmer telefonisch ordnen. Bei angenehmen Besuchen, kann man vorher die Zeit besprechen, bei unangenehmen sich verleugnen.

Zum Bahnhofe eilen wir immer sehr, lassen aber manchmal wichtige Sachen zuhause, da wir aber stets genug früh kommen, könnten telefonisch verlangte Sachen, stets vor Abgang des Zuges nachgesendet werden.

also bereits anerkannten sozialen Glend frei war, gehörte die Ehe zu den Lebensbedingungen von Mann und Weib, sie wurde eingegangen fast gleichzeitig mit der Erlangung der geschlichen Reife. Der Mensch sei, sagten schon die Alten, ein gesellschaftliches Thier und er ist es noch heute. Nur die gesellschaftliche Ordnung ist nicht danach angethan, daß Jedermann seinen Lebensbedingungen entsprechend leben könne. Wie es mit allen übrigen Lebensbedürfnissen geht ist es auch der Ehe ergangen; sie ist ein Luxus geworden, den sich nicht Jedermann erlauben kann. Da steht der Kernpunkt der Frage. Der Kampf ums Leben ist auch für den Alleinstehenden groß genug, als das er es wagen würde, sich auch noch die Erhaltung von Weib und Kind aufzubürden und je mehr der Mann das erwählte Weib liebt, desto mehr wird er es sich überlegen, dasselbe an sein Leben zu fesseln. Die Gesellschaft besteht also zu einem großen Theile aus Männern, die heiraten wollen und sollen. Das Leben stellt sich aber dem Leben entgegen und ein Blick in die Zukunft genügt, um sie von der Ehe, der Verwirklichung all' ihrer Begriffe von Glück, zurückzuhalten.

Aber der Mensch ist ja ein gesellschaftliches Thier und mögen Juristen und Kapitalisten sagen, was sie wollen, das gesellschaftliche Thier kümmert sich in ultima analysi wenig um die vom Staate festgesetzte Moral, wenn dieselbe mit der Natur im Widerspruche steht. Diejenigen, welche die

Alle Vortheile des Fernsprech-Apparates aufzuzählen bin ich nicht im Stande. Wenn wir keine Gäste erwarten würden und ich nicht noch zu meinen Vormittagsaufgaben einen Koch zählen müßte, nach dessen Fertigstellung man erst wieder mit Ruhe athmen kann (man weiß ja nicht ob er nicht zerfällt) würde ich Ihnen noch manches erzählen.

Zu Uebrigem ist gerade bei Edison's Erfindung das Sprichwort anwendbar „Was man nicht hat, kann man nicht schätzen“.

Jach habe gewiß nicht mehr Mängel, als von uns ohnehin bekannt entdeckt, die jedoch durchs Telefon vermindert werden.

Das schwache Geschlecht, so heißen wir, — warum ist mir nicht bekannt — wird hoffentlich alles in Bewegung setzen, um sich diesen billigen und höchst angenehmen Luxus zu sichern.

Schließlich bitte ich Sie, mir die erste Tour — ich denke noch immer an die letzte Unterhaltung — beziehungsweise das erste telefonische Gespräch zuzusichern und empfehle mich

Ihre Ergebenste Kunigunde.

## Pour la dame!

Nach dem Ungarischen des Herzog Ferencz.

Die düstere Stille im Krankenzimmer wurde durch einen langen zitternden Seufzer unterbrochen. Ein Mensch kämpfte mit dem Tode,

## FEUILLETON.

### Critsch-Cratsch.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“).

Geehrter Herr Redakteur!

Es hat mich wirklich sehr gefreut aus Ihrem werthen Blatte zu entnehmen, daß wir Lugofer auch bald das Vergnügen haben werden unsere Rendezvous, Jourfixes oder sonst angenehme und unangenehme Mittheilungen telefonisch zu machen.

Denken Sie sich nur Herr Redakteur, wie vorzüglich es ist, wenn wir beim Zuckerbäcker oder Gastwirthen, besonders an einem Sonntag Nachmittage in Abwesenheit unseres Dienstpersonales, beim Eintreffen einiger Besuche Pause bestellen können und dadurch ein wahres „Tischlein Deck Dich“ erhalten. Die Zeit der Kaufverlegenheiten ist dann vorbei!

Wie oft kommt es z. B. vor, daß eine Schneiderin oder Modistin, das gegebene Versprechen nicht einhält und selbst wichtige Anlässe, als Ball oder sonst dergleichen, außer Acht lassend unpünktlich ist, da wird ja Papas Telefon durch eine resultvolle Mahnung in einem Viertelstündchen das Monatgeld werth sein.

Im schlechten Wetter, wenn uns kein Jourfix bemüßigt das Zimmer zu verlassen, können wir aus der Leihbibliothek, ohne persönlich auszu-

gesellschaftliche Ordnung von der Ehe zurückstößt, finden sich außerhalb der Ehe. Sie finden sich ganz außerhalb der gesellschaftlichen Ordnung und weil diese Liebe ganz reglementswidrig vor sich geht, stellt man sie auch jenseits der Gesetze.

Nicht als ob wir nicht einsehen würden, daß die Ehe die Pflanzstätte der Liebe sein muß! Ganz im Gegenteil, wir wissen dies nur zu gut. Allein die Ehe ist ein kostbares Vergnügen welches nur die Wohlhabenden zu einer Zeit sich verschaffen können, da Natur und Gefühl ihre Forderungen an den Menschen stellen — diesen sozialen Hintergrund hat die Frage der unehelichen Kinder. Sie ist mit der Frauenfrage ein Kapitel aus den Aufgaben des Sozialismus. Sie beweist die Haltlosigkeit unserer heutigen Zustände auf sozialem Gebiete. — Der Gedanke, die unehelichen Kinder den ehelichen gleichzustellen, ist nur ein Palliativmittel. Die unehelichen Kinder sollen nicht mit legitimen Rechten beglückt werden, sondern die gesellschaftlichen Zustände müssen derartig umgeändert werden, daß uneheliche Kinder keine Folge dieser Zustände seien. Dadurch, daß die Sünde zu einer Tugend gestempelt wird, ändert man nichts am Vorhandensein der Sünde, sie ist trotzdem da mit allen ihren Folgen. Dieser Vorschlag beweist nur, daß selbst der Jurist einsehen, daß sich die Zeiten geändert haben. Aber ein außereheliches zwischen Mann und Weib wird darum nicht schöner, weil die Frucht derselben benötigt wird.

Wenn ein Theil der Menschheit dem anderen keine Frohdienste zu leisten haben wird, dann wird die Liebe sich in den ewig schönen hehren Bahnen des Ehelebens bewegen. Sie Alle wollen sich ja haben, Männlein und Weiblein, können aber nicht, wagen es nicht, darum spielen sie außereheliche Liebe. *Hinc illae lacrimae.* Das Leben muß leichter gemacht werden für das Gros des Volkes, welches der Gesellschaft die unehelichen Kinder schenkt, dann hört diese soziale Sünde von selbst auf und sie muß nicht in dem Flitter der zudringlichen Humanität versteckt werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

1. März. Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr im Stadthausaale.

Das heißt: nicht eigentlich mit dem Tode, sondern eher mit dem Leben, das ihn seit langen Wochen, seit einer Ewigkeit, durch fieberhafte Träume, durch bedrückende und traurige Phantasiegebilde gequält hatte.

Zehnmal, zwanzigmal hintereinander, in regelmäßig sich wiederholenden Intervallen hatte ihn immer dasselbe quälende Bild geängstigt. Ein schwarzes Lugethüm mit glühenden Augen und blutigen Hörnern verfolgte laufend einen Menschen, ein krankes, schwaches Menschenkind, das weder Widerstand zu leisten, noch zu entweichen oder um Hilfe zu rufen vermag. Und nachdem die entsetzliche Angst bereits jeden Nerv des Aermsten brachgelegt hatte, beginnt die ganze Welt um ihn herum zu tanzen, zu tanzen mit einer verzweifelten, betäubend einförmigen Beharrlichkeit, daß der arme Kranke zitternd und tödtlich erschöpft das Befreiung bringende Ende herbeisehnt.

Wochenlang hatte er nur Schmerzen empfunden, sonst war er bewußtlos gewesen. Jetzt endlich beginnt in ihm wieder die Lebensahnung sich zur Geltung emporzurufen. Seine schwache Willenskraft aufräufend, kämpft er gegen die ungeheure schwarze Last, die sich auf sein Gefühlsleben gesenkt hatte. Er ermattet bald, ergibt sich, dann sammelt er wiederum neue Kräfte, etwa wie eine Ameise die unter einem auf sie gestürzten Sandberg zappelt.

**Berschej — Lugos — Marosthalbahn.** Die Vorarbeiten dieser Bahn wurden nunmehr ganz fertiggestellt und heute dem Handelsminister zur Genehmigung unterbreitet. Den Plänen gemäß verbleibt der Lugoser Bahnhof in der Achse der Bonnazgasse, und wird derselbe um zirka 160 □-Klaster erweitert.

**Neue Stellen im Komitat.** Der Innenminister hat in einem heute herabgelangten Reskript die Kreirung nachfolgender neuer Stellen im Krassó-Szörényer Komitat bewilligt für die Zentrale: 1 Bizenotär mit 1200 fl. Jahresgehalt und 200 fl. Quartiergeld; 1 Archivar 750 fl. Gehalt 150 Quartiergeld; 2 Kanzlisten je 550 fl. Gehalt 100 Quartiergeld; 1 Diurnist 360 fl. Gehalt; Für das Reschigauer Stuhlamt: 1 Stuhlrichter mit 870 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergeld; ferner für die Stuhlämter: Facset, Bogján, Jám, Moldova und Karánszbes je einen Kanzlisten mit 500 fl. Gehalt. Gleichzeitig wird die Auflassung der 4 provisorisch kreierten Diurnistenstellen ausgesprochen. Die durch die neuhstemisirten Stellen erwachsenen Mehrausgaben sind von der Erbschaftsteuer zu decken.

**Eine Aktion der Lugoser Advokaten.** Das Lugoser Advokaten-Korps hielt gestern eine zahlreich besuchte Berathung, um für die heute stattfindende Restauration der Temesvarer Advokaten-Kammer schlüssig zu werden. Bevor diese Angelegenheit merotorisch berührt wurde, sprach die Versammlung ihre Entrüstung darüber aus, daß in einem falsch inspirierten Berichte der Kammer an dem Justizminister, der Lugoser Gerichtshof und das Bezirksgericht als der Protektionswirtschaft zugänglich dahingestellt wurden. (Auch der Laie muß diese perfide Unwahrheit schärfstens verurtheilen D. Red.) Dann einigten sich die Anwesenden, bei der Restauration möglichst zahlreich zu erscheinen, jedoch sich anlässlich des Wahlganges vollkommen passiv zu verhalten, weil die Kammer es bisher für unnötig gefunden, aus den Reihen der Lugoser Advokaten — 32 an der Zahl — auch nur ein Ausschußmitglied zu erwählen. Dagegen machen die Kortische einiger Temesvarer Advokaten, seit Tagen das Lugoser Territorium unsicher. Fürwahr, eine nette Advokaten-Kammer, die im Lande ihres gleichen sucht.

Jetzt hört er plötzlich irgend ein entferntes leises Klopfen: das Pochen seines eigenen Herzens. Endlich: Licht! Sonnenschein! Sein Auge bleibt auf einer geometrischen Figur, einer symmetrisch geformten Arabeske haften, welche im Nichts schwebt. Er kennt sie, diese Arabeske, er hatte sie schon einmal vor langer Zeit gesehen und jetzt grübelt er, was sie wohl zu bedeuten habe. . . . Es war die Malerei auf dem Plafond des Zimmers gewesen.

Er erblickt auch ein menschliches Gesicht, ein gütiges, runzeliges Gesicht, das sich zärtlich über ihn beugt.

„Sándor!“

Was heißt das — Sándor? Der Kranke schließt neuerlich das Auge und versucht nachzufinden.

Was bin ich? Wer bin ich? Wo bin ich? Und weshalb diese Leiden?

Wieder verlaunt die zärtliche, kosende Stimme: „Sándor!“

Oh, jetzt wird ihm Alles klar.

„Ich heiße Sándor, Sándor Jarago, und bin Inspektor der Graf Nistorschen Herrschaft. . . Und die gütige, runzelige alte Frau, die zu mir spricht, ist meine Mutter. . . Und dies Zimmer gehört mir. . . Ein Erlebnis, ein furchtbares Erlebnis schein ich durchgemacht zu haben, dessen Erinnerung in der Form der Empfindung eines erhaltenen entsetzlichen, vernichtenden Stoßes in mir fortlebt. . .“

**Das neue Postgebäude.** In der Errichtung unseres neuen Postgebäudes ist eine ziemlich ernste Wendung eingetreten, indem das Projekt des Herrn Svoboda als gescheitert zu betrachten ist. Freitag Morgens kam der kön. Postrath Alexander Réthay nach Lugos, um mit Herrn Svoboda Vertragsbedingungen zu stipuliren. Bei dieser Gelegenheit ergab es sich, daß der Minister den Pachtvertrag nur auf 3 Jahre abzuschließen geneigt sei, während Svoboda auf eine 10jährige Pachtdauer besteht. Solcherart konnte von einer Finalisirung des Pachtvertrages keine Rede sein und ist der Postrath allsogleich mit einem anderen Unternehmer, welcher das Postgebäude in der Bonnazgasse errichten will, in Berührung getreten. Die Klärung dieser Angelegenheit muß allenfalls in den nächsten Tagen erfolgen, denn gegen eine Verschleppung derselben wird das Lugoser Publikum energisch protestiren.

**Todesfall.** Wie wir mit Bedauern erfahren, ist heute Morgens Frau Beatrice Gyika, die Witwe des ehemaligen Krassó-Szörényer Vizegespans Gyika, nach kurzer Krankheit verschieden.

**Zur Frage der dritten Apotheke.** Aus Anlaß der in einigen Tagen zur Verhandlung kommenden Frage der Errichtung einer dritten Apotheke in Lugos, dürfte es weitere Kreise interessieren, zu erfahren, daß das offizielle Organ des Ministerium des Innern „Közegészségügyi Kalauz“ die Nachricht bringt, der Minister des Innern werde im Herbst d. J. einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die Errichtung neuer Apotheken präciser regelt und zugleich bestimmt, daß künftighin die Apotheken-Konzessionen nur gegen Entrichtung einer bestimmten Summe, dem Meistbietenden, ertheilt werden. Diese Summen sollen dann den betreffenden Gemeinden zu Gute kommen. Dies dürfte wohl den Beifall Aller finden. Denn der bisherige Miß, daß einige Apotheker vom Staate ein Recht umsonst erhalten, für das Andere 20, 30—50 Tausend Gulden und noch mehr bezahlen müssen, entsprach keinesfalls dem öffentlichen Interesse.

**Telefon in Lugos.** Die von uns eingeleitete Aktion, behufs Errichtung eines städtischen Telefons, hat ein überraschendes Resultat geliefert. Bisher haben sich unserer Redaktion nahezu 20 Abonnenten gemeldet und dürfte die obligate Zahl 30, schon in den nächsten Tagen komplet sein.

Der Kranke versucht jetzt auch in den Sinn der Worte der alten Frau einzudringen.

„Die junge gnädige Frau Gräfin ist da, Sándor, sie will Dich besuchen. . . Dir danken für das, was Du für sie gethan. . . Sie war schon einmal hier, allein damals hattest Du Fieber. . . Ich darf sie hereinführen, Sándor, nicht wahr?“

Der Kranke versteht jedes Wort, nur ist es ihm räthselhaft, wofür ihm die junge Gräfin danken wolle. . . Die alte Frau wartet nicht einmal seine Antwort ab, sondern macht sich aufgeregt um ihn herum zu schaffen, ordnet die Bettdecke und glättet das Haar ihres Sohnes. Dann mischt sich in die gedrückte Luft des Krankenzimmers irgend ein feiner Duft und vor dem Bette erscheint die junge Gräfin, die bewegt und verwirrt in das Gesicht des Kranken blickt.

Sie ergreift das Wort:

„Wie geht es Ihnen, Herr Inspektor? Besser nicht wahr? Oh, das freut mich ganz außerordentlich. . . Sprechen Sie nicht, bitte, das Reden ermüdet Sie. . . Ich will Ihnen danken, daß Sie mich so heldenhaft beschützt. . . Wären Sie nicht gewesen, dann wär' ich heut! — oh! Sie haben wie ein Held gehandelt. . .“

Der Kranke lächelt verwirrt. Sein Erinnerungsvermögen war nunmehr völlig zurückgekehrt, jetzt weiß er bereits, wofür ihm die Gräfin danken wollte. Vor einigen Tagen — oder war's

**Ein Festabend des Gewerbe-Liederfranz.** Der flotte Prinz Carneval schwang am verflossenen Mittwoch in den Sälen des Hotels „König v. Ungarn“ zum letzten Mal in dieser Saison sein Szepter. Zum Schluß seiner Herrschaft zollten ihm die Mitglieder des Gewerbe-Liederfranz mit einem „Häringschmaus“ ihren Tribut, der sicher zu einer der gelungensten Vergnügungen der heurigen Faschingsaison gezählt werden kann. Der große Prachtsaal war aus diesem Anlaß zum Erdrücken voll, man konstatierte ein 800-köpfiges Publikum, eine Zahl, welche in der Lugofer Konzertchronik unerreicht dasteht: erhöht wurde das Lustre dieses Abendes durch die große Anzahl liebreizender Frauen- und Mädchengestalten, ferner durch die Anwesenheit einer Gruppe von Honorationen. Wir waren überrascht von den schönen Fortschritt, welchen der Verein unter Leitung seines unübertrefflichen Chormeisters Herrn Wilhelm Schwach gemacht hat, wofür eben das Gelingen des reichhaltigen Programmes den Beweis erbringt. Die humoristischen Kouplets, Märsche und Gesangs-Ensemble waren durchwegs brillant studiert und die Darsteller ernteten durch die Festigkeit ihrer Rollen viel und wohlverdienten Beifall. Ein lustiges Bild gab das Kostüm-Quartett „Die höchste Böhme“: die Herren A. Wallisch, L. Großmann, W. Frion und J. Szekler, welche in ihrer hochoriginen Tracht und komischen Vortrag zwerchfellerschütternd wirkten. — „Erstens bis Achters“, ein Kouplet, worin acht Damen debutierten, gelang vortrefflich, wozu eben die Tüchtigkeit der Mitwirkenden viel beitrug. In der nächsten Pièce „Herrn Meieringers erste Hausunterhaltung“ errang Herr Paul Obersteiner wohlverdienten Beifall. — Viel Spaß machte das Ensemble „Die Tratschmirln“, in welchem die Vereinsdamen unsere landläufigen Kaffeeschwestern köstlich kopierten. — In förmlichen Beifallsstürmen wurde das Publikum hingeworfen, als Professor Wunderlich (Herr Obersteiner mit seinen Automaten (die Herren G. Deyl, G. Hecker und A. Hegedüs) Vorstellung gab. Wahre Lachkrämpfe erzielten in diesem Stück Herr G. Hecker als Schwiegermutter-Automat und Herr Deyl als Congo-Neger. — Fräulein M. Bernhardt brachte mehrere Kouplets wirkungsvoll zum Vortrage. — Die Kostüm-Szene „Die türkische Scharwache“ wurde von den Herren Deyl, Szekler, Hecker und Frion mit Witz und Laune vor-

vor einigen Jahren? — hatte das Leben der Gräfin in Gefahr geschwebt: unter den Heugärten, wo sie mit ihrem Bräutigam promenirte, hatte sie plötzlich das Schreckniß der Pusta, der entfesselte Stier, überfallen. Der Inspektor, der sich auf der obersten Spitze der aufgestapelten Heumengen in vollster Sicherheit befunden hatte, war darauf jählings heruntergesprungen und hatte sich, gänzlich unbewaffnet, wie er war, der wilden Bestie entgegengeworfen. Nur an einen furchtbaren Stoß erinnerte er sich, dann war Alles vorüber.

Als er jetzt unter seinen müden Augenlidern die Gräfin unverwandt anblickte, stieg eine warme Blutwelle in sein Gesicht und er fühlte wiederum den geheimnißvollen, süßen Zauber, den die junge Frau auf ihn ausübte. Er liebte sie mit geheimer, lächerlicher und begehrender Liebe und diese seine Leidenschaft hatte seit Monaten sein Blut gepiekt, ihm den Verstand geraubt. Die Gräfin hatte im Ausfluß ihrer angestammten Herzengüte und harmlosen Koketterie sich die stumme und leidenschaftliche Anbetung gern gefallen lassen, die sie aus seinen Augen herausgelesen. Die Sache wurde ihr erst dann bedenklich und unbequem, als sie sich mit dem Baron verlobt hatte. Sie sah entsetzt, mit welch' leichenfahlem Antlitz und todestraurigen Blicken er ihr nachstierte,

getragen. Dann folgte das Singpiel „Die Zigeunerinnen“ von Unbehauen, in welchem nicht nur das Ohr in Folge des schönen Gesanges, sondern auch das Auge einen Genuß hatte. Die beteiligten Damen: J. Kutisa, M. Wallisch, M. Bernhardt, K. Beimele, K. Griffl, M. Annau, J. Sterz, A. Waglawek und S. Mirku wurden mit Beifall überschüttet. Den Schluß bildete ein komischer Marsch mit Regimentsmusik, welcher auf stürmisches Verlangen und zum Gaudium des Publikums zweimal wiederholt werden mußte. — Das Arrangementskomité des Lugofer Gewerbe-Liederfranz mit seinem verdienstvollen Präses Herrn Franz Brenner an der Spitze hat mit dieser Vorstellung dem Frohsinne die Palme gereicht und darf der Verein auf diese seine überaus gelungenen Vorstellung mit Stolz zurückblicken. In die stürmische Rufe „Eljón Schwach“ — die bei Schluß durch den Saal brausten — stimmen wir auch ein.

**Ein Kind überfahren.** Das 2½-jährige Knäblein Franz Döme wurde gestern in der Temesvarergasse von einem Lastwagen überfahren und schwer verletzt in die Wohnung der Eltern gebracht.

**Wo ist die Sanitätskommission?** Das Temesvarer, der Artillerie Kaserne entlang, wird seit kurzem zur Ablagerungsstätte von Unrath, Thierkadavern und derlei übelriechenden Spezialitäten benützt. Die Bewohner der umliegenden Häuser müssen diese Wohlgerüche einathmen — auch das in der Nähe wohnende Oberhaupt der Polizei, welches, wie es scheint, ziemlich verschmupt sein mag. Wo bleibt die städtische Sanitätskommission?

**Die Kleidung im Standesamte.** Der Minister des Innern hat hinsichtlich der bei Eheschließungen im Standesamte zu fordernden Außerlichkeiten folgende Zirkularverordnung erlassen: Es ist die Pflicht des bei der Eheschließung mitwirkenden bürgerlichen Beamten, streng zu fordern, daß die Eheschließenden, sowie die Zeugen in einer dem feierlichen Charakter der Zivilehe würdigen und ihren Verhältnissen entsprechenden anständigen Gewandung erscheinen sollen. Doch soll der bürgerliche Beamte über diese Forderungen nicht hinausgehen. Namentlich soll er nicht fordern und er soll seine Mitwirkung bei der Eheschließung nicht davon abhängig machen, daß die Braut im Brautkranz erscheint, daß die Brautleute oder das Gefolge an die kirchliche

wenn sie bei Eintritt der Dämmerung mit ihrem Bräutigam im Freien promenirte.

Auch damals, vor dem gräßlichen Abenteuer, hatte er ihr in den Heufeldern solcherart nachgeblickt. Dann kam die Gefahr, die wie ein wüthender Orkan über die Pusta brauste, Alles zermalmend, was ihrem Laufe hindernd entgegenstand. Die Gräfin konnte sich nicht retten, nicht schreien, sahlen Antlitzes und starr vor Entsetzen erwartete sie ihr Schicksal. Sie sah noch ihren Bräutigam der mit raschem Sprunge die Leiter emporkletterte, die auf den aufgestapelten Heumassen befestigt war, und vernahm noch seine rufende Stimme.

Der Inspektor hatte sich dann dem Stier entgegengeworfen. Mit Todesverachtung und dämonischem Triumphgefühl: Siehe, er ist feige und ich sterbe für Dich.

Der Besuch der Gräfin galt eben diesem Anlasse. „Sie haben wie ein Held gehandelt und wir werden Ihnen dies niemals vergessen. Auch Papa jagte: niemals! Ich bitte Sie nur, schonen Sie Ihre Gesundheit und gehorchen Sie den Anordnungen Ihres Arztes. Doch ich möchte nicht weiter stören — leben Sie wohl, Herr Inspektor!“

Sie entfernte sich. Die alte Frau geleitete sie hinaus und als sie dann in das Zimmer zurückgekehrt war, legte sie eine Rose auf die Bettdecke ihres Sohnes.

Eheschließung erinnernde oder sonst gebräuchliche Abzeichen benützen oder irgendwelche symbolische Handlungen verrichten. Er darf ferner nicht fordern, daß die Brautleute außer den vorgeschriebenen zwei Zeugen auch Hochzeitsgäste mit sich bringen. Da jedoch im Sinne des Gesetzes die Eheschließung öffentlich geschieht, ist es natürlich, daß die Hochzeitsgäste freiwillig erscheinen können, und daß der bürgerliche Beamte dieselben am Erscheinen nicht hindern darf.

**Ein Liebesdrama.** Aus Meschiza schreibt man uns: Der hiesige Fleischhauermeister Karl Schmid faßte eine tiefe Leidenschaft zu der schönen Frau eines Eisenarbeiters, Namens Gisela Libal. Schmid stellte der Frau nach und machte ihr häufig Liebesanträge, welche die brave Frau kalt zurückwies. Dies brachte den verliebten Fleischhauer so in Harnisch, daß er sich mit einem Revolver bewaffnet in die Wohnung der Frau begab und derselben eine Kugel durch die Brust jagte. Nach Verübung der That kehrte der Wütherich die Waffe gegen seine Person und schoß sich eine Kugel in den Unterleib. Beide wurden tödtlich verwundet ins Spital überführt.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall** wird uns unterm 20. d. aus Dravicza gemeldet: Heute Mittags war die Dampfmaschine der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft der Schauplatz eines gräßlichen Unglückes. Die beiden hübschen Mädchen Katharina Schweigel, 13 und Emilie Kauschitz, 8 Jahre alt, Töchter der hiesigen Arbeiter Leonhard Schweigel und Josef Kauschitz, trugen Essen zur Mühle und hantirten dort im dritten Stockwerke in einem unbewachten Augenblicke mit dem Lift der gewöhnlich bloß zur Beförderung von Mahlprodukten benützt wird. Plötzlich fauste der Lift hernieder und die Kinder stürzten vom dritten Stockwerke so unglücklich in die Tiefe, daß Beide augenblicklich den Tod fanden. Der Verfall erregte allgemeines Entsetzen. Die Vertreter der politischen Behörde, sowie der Bezirksarzt Dr. Emanuel Kállai erschienen sofort auf der Unglücksstätte, doch konnte Letzterer nur den eingetretenen Tod konstatiren. Von Seite des Gerichtes wurde die Untersuchung an Ort und Stelle gepflogen und die Leichen dann zu den bedauerenswerthen Eltern geschafft.

**Die 50-jährige Geschichte der 1. Temeser Spartakassa** betitelt sich ein voluminöses Werk, welches die Herren Redakteur Armin Barát, den Dogen der ungarländischen Provinz-Jour-

Sie schickt Dir die Rose . . . Sie trug sie auf der Brust . . .“

Der Kranke sog den Duft der Blume ein, dann schloß er das Auge. Nach einer Weile rief er seine Mutter herbei. Seit er das Bewußtsein erlangt, nahm er jetzt zum ersten Male das Wort.

„Und der Baron?“ frug er leise.

„Zhr Gatte?“

Der Kranke schüttelte den Kopf. „Was spricht die alte Frau? Der Baron! Zhr gewesener Bräutigam!“

„Richtig, Dir ist das noch unbekannt, Säubor. Sie haben ja schon ihre Hochzeit gefeiert, vor einer Woche, an einem Samstage. Sie treten die Hochzeitsreise erst im nächsten Monat an.“

Der Kranke wendete sein Gesicht der Wand zu, er wollte nichts mehr hören. Er fühlte sich müde, wie immer bei Eintritt der Dämmerung, er empfand einen kleinen Schwindel, dann tanzte das Zimmer um ihn herum . . . Das ist das Fieber!

Die Gräfin — der Baron — Muth — Feigheit — Dank, Liebe und rothe Rose — all dies war ihm plötzlich so furchtbar gleichgiltig geworden.

nalisten und den Sekretär Aug. M. Stolz zu Autoren hat. Abweichend von der Chablone ähnlicher Sparkassa-Monographien zeigt dieses Buch eine durchaus selbstständige, gefällige und praktische Eintheilung des Materials und führt dem Leser die Entwicklung der ersten Temesvarer Sparkassa von den bescheidenen Anfängen bis zur heutigen Position in der Reihe der allerersten Institute des Landes in übersichtlicher Weise vor Augen. Den Intentionen der Anstalt entsprechend, wollten die Autoren kein ausgesprochenes Fachwerk produzieren, sondern eine Festschrift, die sich für Jedermann, für den Fachmann sowohl, wie für den Laien angenehm liest. Neben der Schilderung der internen Verhältnisse bietet das Buch auch, wenigstens nur in knappen Zügen, eine Skizze jener Zeitverhältnisse, in welche die Anfänge der Anstalt zurückreichen und bei manchen Ereignissen, besonders bei denjenigen aus der 1848/49-er Zeitperiode finden wir auch den historischen Hintergrund flüchtig beleuchtet. Aus dieser Epoche enthalten die Jahrbücher der Sparkassa manche denkwürdige Episode, die den Historikerbüchern entgangen ist, die aber aus den Annalen jener Zeit nicht fehlen darf. So votirte die Sparkassa der Kossuth'schen Regierung ein zinsenfreies Darlehen von 10.000 Gulden Conv.-Münze und die Direktions-Mitglieder, mit dem patriotischen Aton Spruch an der Spitze spendeten für das bedrängte Vaterland zur selben Stunde 250 fl. Zu solchen Beschlüssen gehörte damals in Temesvar welche bekanntlich eine österreichische Besatzung hatte, seltener Muth. Später, nach dem Freiheitskampfe, fandete das militärische Regime nach dem bei der Anstalt deponirten Baarvermögen des Arader Märtyrers Ernst Kitz und nach dem Silberzeug des Generals Damjanich. Das Kitz'sche Depot wurde auch thatsächlich konfiszirt, während bezüglich der Damjanich'schen Effekten eruiert wurde, daß dieselben von zwei in Schwarz gekleideten Damen, die in einem Wagen vorgefahren waren, gegen Erlag der Gebühren ausgelöst und abgeholt worden sind. Sehr interessant ist in dem Buche das 1849-er Bombardement der Festung Temesvar durch die ungarischen Truppen und die desolaten Verhältnisse, welche während der Zernichtung daselbst herrschten. Ein besonderes Kapitel ist der Aufschwungs-Periode 1867—1873 gewidmet, welche in Temesvar ein sehr bewegtes Bild zeigt und auf dem dortigen Plage einen Verlust von sieben Millionen Gulden zur Folge hatte. Nur die Erste Temesvarer Sparkassa blieb intakt aufrecht, als mächtige Stütze des lokalen Kreditwesens, als das Bleibende im Wechsel. Die dem Buche beigefalteten Tabellen geben ein sprechendes Bild von dem großartigen Aufschwung dieses Institutes, welches heute neben allen bankmäßigen Geschäftszweigen auch das Pfandbriefgeschäft in ausgedehntem Maße kultivirt und einen Verkehr von 43 Millionen vom letzten Jahre aufweist, während das Requirament im Gründungsjahre bloß 500.000 fl. ausmachte. Das Buch enthält schließlich ein genaues Verzeichniß der gegenwärtigen und ehemaligen Aktionäre, Funktionäre und Beamten der Anstalt nebst Zeitangabe ihrer Aktivität und vier graphische Tabellen über die Flutuation aller Geschäftszweige und bietet im Allgemeinen nicht nur eine Fülle von Beiträgen zur Geschichte der wirthschaftlichen Entwicklung und des Kreditwesens in Südingarn, sondern es enthält auch werthvolle Aufzeichnungen für die allgemeine Geschichte Ungarns. Die Festschrift ist sehr elegant ausgestattet und erschien als Jubiläumsgabe im Verlage der Sparkassa.

**Konkurs.** Gegen die hies. Firma Schatteles & Hochmann wurde heute der Konkurs eröffnet. Als Massakurator wurde der Advokat Phöbus Németh bestellt.

**Als elegante Juwelenhandlung** präsentirt sich die neue Niederlage des Herrn Josef Schönbberger. Der strebame Kaufmann hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem Publikum

etwas Ganzes zu bieten und können wir auch dieses Juwelnlager, welches prachtvoll schöne Gold- und Silberwaaren führt, auf das beste empfehlen. Außerdem ist der Geschäftsinhaber ein tüchtiger Uhrmacher, der dieses Kunstgewerbe in den größten Städten des Auslands praktisch ausgeübt hat.

\* **Einen echten guten Fünfkirchner Steinschiller** empfehlen der gütigen Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus eigener Erprobung Besucher des Gasthauses des Herrn Tobias Schwager, zur Spieluhr, Széchenyi-Gasse, daselbst Liter 30 kr. alwo man sich auch bis jetzt von den guten und sehr billigen Speisen und Getränken überzeugt hat und man solche nicht genug empfehlen kann.

**Zweite ungarische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose erster Klasse für die zweite Klasse findet täglich bei dem auf dem Loose bezeichneten Kollekteur, bei welchem das Loos gekauft wurde, gegen Rückgabe des Loose erster Klasse und Erlag der Erneuerungsgeldgebühr, und zwar: für ein ganzes Loos 20 fl., für ein halbes 10 fl., für ein Zehntel 2 fl. und für ein Zwanzigstel 1 fl. bis längstens 1. März statt, Volloose (für alle drei Klassen gültige Loose), die bei der ersten Ziehung nicht gezogen wurden, brauchen nicht erneuert zu werden und nehmen ohne Weiteres an der zweiten und dritten Klasse theil.

\* **Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern **Egger's sicher wirkende Brustpastillen.** Erhältlich in Original-Startons à 25 und 50 kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bertes. Hauptdepot und Verandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiguerstraße 17. 30—26

### Berichtshalle.

**Eine diebische Dienstmagd.** Die bei einem hiesigen Advokaten bedienstete Köchin Marie Bus entwendete ihrem Dienstherrn Wäsche und Kleider, in bedeutendem Werthe. Für diese Unredlichkeit wurde Marie Bus bei der heutigen Schlussverhandlung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Staatsanwalt und Angeklagte gaben sich mit dem Urtheile zufrieden.

### Lugoser Marktpreise

vom 22. Feber	
Weizen . . . . .	fl. 6.10 bis fl. 6.20
Korn neu . . . . .	fl. 5.— „ fl. 5.20
Gerste neu . . . . .	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Hafer . . . . .	fl. 5.— „ fl. 5.20
Mais . . . . .	fl. 3.70 „ fl. 3.80
Heu . . . . .	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh . . . . .	fl. —.40 „ fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfollner.

### Offener Sprechsaal,

Vom tiefsten Schmerz gebeugt geben wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden, Nachricht von dem, uns tiefbetäubenden Hinscheiden unseres innigst geliebten Bruders bez. Schwagers des Herrn

#### Adolf Wittner

Buchhalter

welcher Montag den 3. Feber 1896, um 12 Uhr Mittags im 51. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wurde Mittwoch, den 5. Feber, vom Trauerhause: (Wien XIX, Hardtgasse Nr. 20) auf dem Döblinger Friedhofe im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet.

Wilhelm Wittner Königsberg i/Pr.

Leopold Wittner Agram

als Brüder.

Sali Kaczander geb. Wittner Agram

Caroline Ziegler geb. Wittner Wien-Döbl.

Amalie Kaczander geb. Wittner Budapest

als Schwestern.

David Kaczander Agram

Leopold Kaczander Budapest

als Schwäger.

## Zahnarzt Dr. H. Berdach

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“  
Zimmer Nr. 1  
von 8—12 und von 2—4 Uhr.

### Wohnung zu vermieten,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Holzlage und Boden. Daseibst auch 1 möblirtes Zimmer zu verlassen.

Näheres bei Frau Witwe Fanny Pollak, Hunyadygasse. 2—3

### Billig zu verkaufen,

das in der Kossuthgasse befindliche Haus des ehem. Bezirksrichters Hr. L. Popp, bestehend aus: eine Wohnung mit 3 Gassenzimmer, Küche, Speis, Holzlage zc. dann eine Hofwohnung mit 2 Zimmer, Küche zc. ferner Garten, ein größerer und ein kleinerer Stall. 2—3

Näheres bei Alois Kaksza, Senfal in Lugos.

### Hofwohnung

Ecke Szende- und Kanitzgasse (vis-à-vis dem isr. Tempel) mit zwei Zimmer und eine Küche per sofort zu vermieten. Näheres bei Michael Schatteles, Karánsebeserstrasse, zu erfragen.

### Das Haus Nr. 968

an der Buziäser-Strasse gelegen ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer 1—2 E. Kratochwil.

### Ein Fräulein,

welches zu schriftlichen Arbeiten verwendbar, wird für ein hiesiges Geschäft gesucht. Selbst geschriebene Offerte, mit Angabe der Gehaltsansprüche, sind unter (Chiire 1000 G. A.) an die Administration d. Blattes einzusenden. Eintritt per 1. März erwünscht.

### Sehr billig mit 7 fl. 50 kr.

2 grosse, gemahlene hochgebaute Zimmer mit 2 Eingänge, grosse Küche, Speis, Holzlage, Keller und Boden, ist vom 1. April 1. J. monatlich zu vermieten, sehr nahe vom Platz. Auskunft ertheilt die Administration d. Bl.

### Pályázati hirdetésny.

Krassó-Szörény vármegye facetsi járásában a kurtyai körorvosi állás üresedésben lévő, ennek betöltése iránt pályázat nyitattik.

A javadalmazás 800 frt évi fizetés, 200 frt utazási átalány, a mely járandóságot a kör községeti fizetik. — A szegények gyógykezelése ingyen, vagyonosabb gyógykezelés nappal 20 kr., éjjel 40 kr. betegápolási díj mellett eszközözlendő; ház-náli vényírásért 10 kr. állapittatik meg.

A körorvosi körben levő, a lugosi betegsegélyző kerülethez tartozó toresti üveghutában alkalmazott munkások gyógykezeléséért külön javadalmazás jár.

Felhivatnak mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtnak, hogy felszerelt kérvényeiket f. évi ápril hó 10. napjáig alólírott-hoz okvetlenül küldjék be, miután később beérkező folyamodványok figyelembe vétetni nem fognak.

A román nyelv ismerése megkívánattatik és igazolandó.

A választás napja külön fog meghatároztatni.

Facseton, 1896. évi február hó 14-én.

Schönenfeld László,  
főszolgabíró.

## Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

**am 5. März 1896.**

im Beisein der löbl. Gewerbebehörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 4. März zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 18. Feber 1896.

**IGNAZ FISCHER,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

2-3



**KLYTHIA** ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

48-4

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

**Isidor Deutsch & Sohn, Lugos**

Hauptniederlage

der

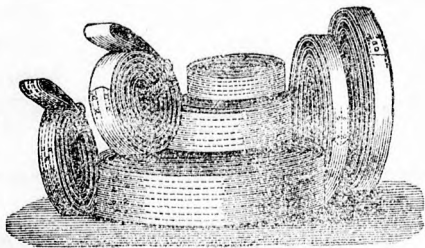
\*-28

**Dürkopp-Nähmaschinen**

und der berühmten

**Dürkopp-Fahrräder.**

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



**Maschinen-Riemen**

in bester Qualität und allen Dimensionen, so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken und Plachen-Leinwände.

**Josef Schönberger,**

Uhrmache,

LUGOS, Königsgasse vis-à-vis Hotel „König v. Ungarn“

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in

**Taschenuhren**

in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl.

**Pendel-, Wand- und Weckeruhren**

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Ein Lehrling wird sofort aufgenommen.

**Podwinetz Isidor**

Lugos—Versecz.

Fahrräder-Abtheilung:

**Wiener-Räder 100 fl.**

**Dürkopp-Räder**

von 120 fl. bis 140 fl.

**Nauman Germania**

von 150 fl. bis 250 fl.

auch auf Raten.

Singer-

**Nähmaschinen**

von 27 fl.

Dürkopp

**Wiener-Nähmaschinen**

von 27 fl.

Dürkopp

**Deutschländer**

von 35 fl.

Adria

**Stick- u. Stopfapparat**

von 38 fl.

Monopol von 30 fl.

Minerva von 40 fl.

**HOVE C.**

für Schuhmacher 30 fl.

Auch führe

**Pfaf-Ringschiff**

von 45 fl.

Ringschiff Familie 45 fl.

**Ringschiff**

für Handwerker 60 fl.

Für meine Nähmaschinen Garantie von 5 bis 10 Jahre.

Grosses Lager in

**Möbel**

eigene Mechaniker,

Tischler- u. Tapezierer-  
Werkstätte.

Vom 1. März l. J. angefangen

neue

Spitzen- und Strohhüte

für Damen.

**Podwinetz Isidor**

Lugos—Versecz.

A m o r t i s a t i o n b e l i e b i g.

15-3

**DARLEHEN**  
für Kirchen-, Schul-, Stadt- und Land-Gemeinden  
sowie auf  
**Grundbesitz und Zinshäuser**  
werden ohne jeder **Vorspeesen**, ohne einem **Vorschuss** oder **Gebühr** zu  
**3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4 bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>**  
schnellstens besorgt und coulant durchgeführt durch  
**W. POWOLNY & COMP.,** emer. Güter-Direktor, Bank-Kommissionär und Haupt-Agent der Ungarischen  
**TEMESVAR,** (vis-à-vis dem Dikasterial-Gebäude und Gross-Trafik).  
wechselseitigen Landes-Versicherungs-Genossenschaft in

A m o r t i s a t i o n b e l i e b i g.

## Ungarische Klassen-Lotterie.

35007 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 7932000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **EINE MILLION Kronen.**

II. Klasse.				Preise der Kaufloose für die II. Klasse:				III. Klasse.							
Ziehung vom 11-14. März 1896.								Ziehung vom 12-28. Mai 1896.							
Gewinne	Kronen	Kronen	Kronen	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	Gewinne	Kronen	Kronen	Kronen				
1 à	100000	=	100000	fl. 40.-	20.-	4.-	2.-	I Prämie von	600000	=	600000				
1 »	60000	=	60000	Preise der Vollloose für die II. u. III. Klasse giltig:				1 à	400000	=	400000				
1 »	40000	=	40000					$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	1 »	300000	=	300000
1 »	30000	=	30000	Nebst diesen Origin. Loospreisen sind bei Bestellung von Loosen II. Klasse für Porto rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr., bei Bestellung von Vollloosen für rec. Porto und die 2 Ziehungslisten 40 kr. zu senden.				1 »	200000	=	200000				
1 »	20000	=	20000					fl. 60.-	30.-	6.-	3.-	1 »	100000	=	100000
1 »	15000	=	15000	Der von diesen 57 Hauptgewinne zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 600.000 Kronen.											
1 »	10000	=	10000									1 »	40000	=	80000
1 »	8000	=	16000									2 »	40000	=	80000
2 »	8000	=	16000									2 »	20000	=	40000
8 »	4000	=	32000									5 »	10000	=	50000
10 »	2000	=	20000									10 »	8000	=	80000
13 »	1000	=	13000									34 »	6000	=	204000
100 »	400	=	40000									100 »	2000	=	200000
860 »	200	=	172000									200 »	1000	=	200000
9000 »	120	=	1080000									2650 »	200	=	530000
10000 Gewinne zusammen	=	1648000		22000 »	150	=	3300000								
				25007 Gewinne und I Prämie	=	6284000									

Die Erneuerung der Klassen-Loose für die II. Klasse findet bis längstens 1. März gegen Einsendung der Loose I. Klasse und Erlag desselben Einsatzes statt.

Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

# KARL HEINTZE,

Servitenplatz 3.

Budapest

Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse:

## LOTTOHEINTZE BUDAPEST.

# EINLADUNG

## zur XIII. ordentlichen Generalversammlung der LUGOSER VOLKSBANK,

welche am 23. Februar 1896, Nachmittags 3 Uhr,  
in den Instituts-Localitäten stattfinden wird.

### Gegenstände der Verhandlung:

1. Genehmigung der letztjährigen Rechnungslegung und Ertheilung des Absolutariums.
2. Beschlussfassung über den Directionsbericht und die vorgelegte Bilanz mit Berücksichtigung des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Die durch die Direction vorzulegenden Anträge.
5. Wahl des Aufsichtsrathes.
6. Wahl von zwei Actionären behufs Autentication des Protokolles.

§. 31. Jeder Actionär der Bank, welcher mindestens seit einem Monate in den Büchern der Bank als Besitzer einer Actie eingetragen ist, und dieselbe sammt den nicht fälligen Coupons gegen Empfangs-Bestätigung drei Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung im Bureau der Bank deponirt, ist stimmberechtigt, der Depositenschein, von zwei Directionsmitglieder unterschrieben, dient als Eintrittskarte und Legitimation zur Stimmberechtigung und ist nach Schluss der Generalversammlung gegen die deponirten Actien umzutauschen.

**Titus Hatieg,** Präses.

## XIII. Rechnungs-Abschluss

der Lugoser Volksbank pro 1895.

ACTIVA	BILANZ-CONTO		PASSIVA	
Cassa-Conto . . . . .	7183	81	Actien-Capital-Conto . . . . .	100000 —
Wechsel-Portefeuille . . . . . fl. 398569.82			Reservfond-Conto . . . . .	19126 45
Hypoth. sichergest. Wechsel . . . . . fl. 22560.—	421129	82	Einlagen inclusive capitalisirte Zinsen . . . . .	179881 92
Hypothekar-Darlehen-Conto . . . . .	47195	—	Reescompte-Conto . . . . .	195598 79
Pfandvorschuss-Conto . . . . .	13110	—	Transitiv-Zinsen von Wechsel, Hypoth.-Darlehen, Pfänder und Obligationen . . . . .	5498 30
Obligations-Darlehen-Conto . . . . .	334	—	Dividende unbehoben . . . . .	392 24
Mobilien-Conto . . . . . fl. 1526.50			10% Einlags-Zinsen-Steuer-Conto . . . . .	386 10
Mobilien-Abschreibung . . . . . fl. 156.50	1370	—	Creditoren . . . . .	202 61
Rückständige Zinsen: nach Wechsel, Hypoth.-Darlehen, Pfänder und Obligationen . . . . .	1221	96	Reingewinn pro 1895 . . . . .	15270 51
Anticipirte Reescompte-Zinsen . . . . .	1118	22		
Oesterr.-ung. Bank Giro-Conto-Guthaben . . . . .	2470	54		
K. ung. Postsparcassa-Guthaben . . . . .	245	95		
Deposit-Steueramt in Lugos . . . . .	230	—		
Prozesskosten-Conto-Guthaben . . . . .	197	83		
Realitäten-Conto . . . . .	3549	67		
Effecten-Valuten-Conto . . . . .	911	39		
Protestspesen-Conto-Guthaben . . . . .	247	80		
Forderungen bei Banken und bedeckte Forderungen bei Privatfirmen . . . . .	15840	93		
	516356	92		516356 92
SOLL	VERLUST- UND GEWINN-CONTO		HABEN	
Tags-Commissärs-Diurnen-Conto . . . . .	600	—	Gewinn-Vortrag . . . . .	565 15
Dubiosen-Conto . . . . .	100	—	Realitäten-Erträgniss-Conto . . . . .	200 —
Wegsteuer-Conto . . . . .	125	13	Provisions-Conto . . . . .	622 99
Directe Steuer-Conto . . . . .	1937	13	Wechsel-Zinsen-Conto . . . . .	40771 39
Gemeinde-Umlagen-Conto . . . . .	195	57	Pfandvorschuss-Zinsen-Conto . . . . .	1402 11
Regie: Bücher, Drucksorten, Porti und Stempel-Gebühren . . . . .	1313	01	Obligations-Zinsen-Conto . . . . .	34 48
Gagen-Conto . . . . .	3703	—	Hypoth.-Darlehen-Zinsen-Conto . . . . .	4403 50
10% Einlags-Zinsen-Steuer-Conto . . . . .	922	42	Actien-Umschreibgebühren-Conto . . . . .	69 69
Reescompte-Zinsen-Conto . . . . .	13863	27		
Local-Miethe-Conto . . . . .	500	—		
Spenden-Conto . . . . .	60	—		
Einlagen-Zinsen-Conto . . . . .	9252	60		
Hypoth.-Darlehen-Stempel-Gebühren-Conto . . . . .	71	17		
Mobilien-Abschreibungs-Conto . . . . .	156	50		
Reingewinn pro 1895 . . . . .	15270	51		
	48069	31		48069 31

Lugos, am 31. Dezember 1895.

Die Direction: **Franz Suttäg** m. p. kgl. Rath und leitender Director  
**Adolf Schnitzer** m. p. Director-Stellvertreter  
Die Buchhaltung: **Peter Henz** m. p. Ober-Buchhalter  
Die Cassa: **Johann Grau** m. p. Cassier

Mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und in allen Theilen richtig befunden.

### Das Aufsichts-Comité:

**Georg Szlabey** m. p. Aufsichts-Präses.      **Béla v. Marsovszky** m. p.      **Karl Traunfellner** m. p.

**Auf! Auf! Auf!**  
**Trinken wir das beste Bier!!**

Ich erlaube mir das p. t. Publikum auf das vorzüglichste und beste Bier der **Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft** höfl. aufmerksam zu machen, welches ich heute und täglich frisch zum Ausschank bringe.

Alle jene Herren, die das Bier noch nicht kennen, lade ich höfl. zu einem Versuche ein, das erste Krügel verlangt das zweite u. s. w.

1 Glas 8 kr., 1 Krügel 13 kr.

Für vorzügliches Frühstück trage ich Sorge und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll

**Topala Miklós,**  
 Restaurateur am Brückenkopf.

**Einladung.**

Die  
**III. ordentliche Generalversammlung**  
 des **Lugoser allg. Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereines** findet  
 Sonntag den 15. März 1896  
 Nachmittag 3 Uhr im Stadthausaale statt.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

1. Rechenschaftsbericht der Direktion pro 1895.
2. Neuwahl des Obmannes, dessen beiden Stellvertreter, des Direktions-Ausschusses und des Schiedsgerichtes.
3. Wahl zweier Authentikatoren.
4. Etwaige Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder höflichst ersucht, in ihrem eigenen sowohl als im Interesse des Vereines recht zahlreich zu erscheinen.

**Daniel Dippon,**  
 Obmann.

3-1



**Wasserräder, Turbinen,  
 Dampfmaschinen, Dampfkessel,**  
 in jeder Grösse zum Betriebe von  
 Mahlmühlen und sonstigen Eta-  
 blissements.



**Neuanlagen und Reconstruction von Mahl- und Flachmühlen**  
 nach neuester Construction empfiehlt

**Hugo Graepel, Mühlenbauanstalt**  
 Budapest, V., külső vácsi ut 46.

Referenzen: Sr. Hochwohlg. Herr Baron Louis Radossevich in Kavarán-Szákul, Gemeinde-Dampfmühle Torontál-Szécsány, Doláczer Mühlgesellschaft, ferner Mramoraker Dampfmühlgesellschaft.

Cataloge franco und gratis.

**Einladung.**

Die diesjährige ordentliche  
**Generalversammlung**  
 der **Lugoser freiw. Feuerwehr**  
 wird am  
 1. März 1. J., Nachmittags 3 Uhr  
 im Stadthaus-Saale abgehalten.

**Tagesordnung:**

1. Revision der Jahres-Rechnung pro 1895.
2. Ertheilung des Absolutiums an die Rechnungs-Revisoren und den Ausschuss.
3. Genehmigung des Budgets pro 1896.
4. Anträge der Mitglieder; dieselben sind jedoch 8 Tage vor der Generalversammlung beim Ausschusse einzubringen.
5. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentikation des Protokolles.

**Mayer,** Sekretär. **Marsovszky,** Präses.

**Möbeltransportwagen.**

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich zur Bequemlichkeit bei Uebersiedlungen mir einen eigenen  
**Möbeltransportwagen**  
 angeschafft habe, wodurch ich jede Uebersiedlung sowohl in Loco als auch per Bahn oder über Land unter Garantie der vollsten Schadlosigkeit übernehme und bitte um geneigte Inanspruchnahme, deren beste und billigste Effektuirung zusichere.

Hochachtungsvoll  
**Moritz Auscher,**  
 Speditions-Geschäft.

\*—6

**!! Achtung !!**

Einem p. t. Publikum, sowie auch einer jeden wirthschaftlichen Familie diene zur Kenntniss, dass bevor sie ihren Bedarf in nachstehend notirten Artikeln anderwärtig besorgen, nicht zu unterlassen, unser dem besten Renoméé sich erfreuendes Geschäft zu besuchen und einen Probe-Einkauf zu machen, da wir in Verbindung mit unserem Waarenhause eine separate

**RATEN-ABTHEILUNG**

nach grossstädtischen Genre errichtet haben, und nur in unserem Geschäfte bietet sich einem jeden Kauflustigen, die beste Gelegenheit ohne einer Preiserhöhung, zu jeder Theilzahlungs-Modalität den Bedarf für wirthschaftlichen und persönlichen Gebrauche zu decken.

Unser Motto ist: **Grosser Consum und kleiner Nutzen!**

In dieser Ratenabtheilung werden billigst abgegeben: **Modernste Damenconfection** stets horrenes Lager, **neueste Damen-Kleiderstoffe, Cretone, Kleider, Barchente, Canavasse, Chiffone, Leinwände, Herren- und Damenwäche, Mieder, Sonnen- und Regenschirme, Teppiche, Vorhänge, Bettdecken, Schafwollstoffe für Herren-Anzüge** sowie sämtliche in diese Branche einschlagende Artikel.

**Brautausstattungen** werden äusserst billigst berechnet.

M. Thiberger's Nachfolger  
**SAMUEL WOLF & SOHN**  
 Roman-Lugos.